

Rieser & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 81.

Sonnabend, 6. April 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Hauptstädten, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern 10 Pf. bis zum Ende des Abgabetermins bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Julius Böhme in Riesa**, alleinigen Inhabers der Firma Julius Böhme, Internationale Maschinen-Ausstellungshalle daselbst, wird heute am 6. April 1895, Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Wende in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 6. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 19. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr

— vor dem

Allen Verwaltern, welche in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, und den Gemeinschuldern zu verahpflegen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache zugewandte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Mai 1895 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

H. Reichelt.

Bekannt gemacht durch: Sanger, G.-S.

Im Cafeteria-Restaurant zu Gröbba soll

Montag den 8. April 1895

10 Uhr Vorm.

1 Tisch und 1 Wäschstück gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, am 6. April 1895.

Der Verwaltungsvollstreckungsbeamte des Kgl. Amtsg.

Sartwald.

Bekanntmachung.

Die neue städtische Schlachthofanlage wird morgen, **Samstag, den 7. April**, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr der Bewohnerschaft unserer Stadt zur unentgeltlichen Be-

sichtigung geöffnet sein. Jedermann, wer sich für die Anlage interessiert, ist zur Besichtigung derselben eingeladen. Kindern unter 7 Jahren, sowie Kindern überhaupt ohne Begleitung Erwachsener ist der Zutritt nicht gestattet. Die maschinellen Einrichtungen werden in Betrieb sein.

Riesa, den 6. April 1895.

Der Stadtrath.
Räder.

Stfr.

Schlachthof Riesa.

Montag, den 8. April beginnt mit Inbetriebnahme des Schlachthofes der **Eisverkauf**. Der Preis für 100 Kilo beträgt eine Mark, unter 50 Kilo wird nicht abgegeben. Größere Abnehmer erhalten entsprechenden Rabatt.

Der Vorsitzende des Schlachthofsausschusses.
G. Riedel.

Bekanntmachung.

die Ausnahme der schulpflichtigen Kinder betr.

Die für die städtischen Schulen angemeldeten schulpflichtigen Kinder sollen

Montag, den 8. April

aufgenommen werden, und zwar die für die **Höhere und Mittlere** Bürgerschule angemeldeten Kinder **vormittags 10 Uhr**, die für die **Einfache** Bürgerschule angemeldeten Kinder **nachmittags 2 Uhr** im Schulsaal im Hause an der Rastanienstraße.

Geschenke für die neu eintretenden Kinder werden, wenn sie sich in mäßigen Grenzen halten, am 8. April früh von 7—9 Uhr von den Hausleuten entgegengenommen, und zwar sind solche für die in die **Einfache und Mittlere Knabenschule** gemeldeten Kinder im Schulhause an der Rastanienstraße, für **alle übrigen Kinder** im Schulhause am **Albertplatz** abzugeben.

Riesa, am 2. April 1895.

Die Direktion der städtischen Schulen.
Bach.

Tagesgeschichte.

Die publicistische Erörterung des Empfangs der clericalen Reichstagspräsidenten durch den Kaiser, bezw. der Einladung der Herren zu der Festtafel am 1. April, ist in ein Stadium getreten, das eine amtliche oder halbamtliche Aufklärung des wirklichen Sachverhalts als eine dringende Nothwendigkeit erscheinen läßt. Nicht nur, daß von ultramontaner Seite geflüstert der Schein erweckt wird, als sei die Einladung gewissermaßen von einer Entschuldigung oder jedenfalls von beruhigenden oder beschwichtigenden Versicherungen begleitet gewesen, man wagt es sogar, die einfache Form des von dem Kaiser auf den Fürsten ausgebrachten Trinkspruches so zu erklären, daß hierin ein Entgegenkommen gegen den Reichstag liege, dessen Präsidium offenbar nicht in die Lage versetzt werden sollte, den Kontrast zwischen der Lage am 23. März und der Situation, in der man sich an der Tafel befand, allzu lebhaft zu empfinden. In dieser Behauptung liegt, wie die „Münchener Allg. Ztg.“ zutreffend bemerkt, eine so unwürdige Insinuation gegenüber dem Kaiser, eine so schwere Verdächtigung des Staatsmannes, auf dessen Einfluß eine derartige Concession an die bekannte Reichstagsmehrheit zurückgeführt werden müßte, daß sie an maßgebender Stelle nicht ignoriert werden darf. Das verächtliche Votum vom 23. März hat weit über die Kreise der Widerheitsparteien hinaus Entrüstung hervorgerufen und das bekannte scharfe Wort des Kaisers hat lauten Widerhall gefunden. Als sodann die Nachricht von der Einladung der in so eigenthümlicher Weise zu ihren Würden gelangten Herren zum Bismarckfestdiner am kaiserlichen Hofe ankam, war man zunächst geneigt, sie überhaupt nicht ernst zu nehmen; als sie von allen Seiten bestätigt wurde, dachte man einen kleinen Augenblick daran, man könnte es mit einer ironischen Absicht des Kaisers zu thun haben, sagte sich aber bei genauerer Ueberlegung schließlich doch, daß es sich darum handeln könne, daß die Einladung der parlamentarischen Präsidien bei einem derartigen Festmahle dem Hofceremoniell entspreche, und daß hier lediglich eine Ironie der Thatfachen vorliege; allerdings eine so greifbare, daß das freisinnige Mitglied des Präsidiums es vorzog, sich zu absentiren, während die clericalen Herren sich zum Mindesten sehr unbehaglich fühlten, wozu sie auch allen Grund hatten. Nunmehr treten sie an die Deffentlichkeit

mit der Behauptung, daß der Kaiser sich sehr huldvoll mit ihnen unterhalten, die Vorgänge, die zu ihrer Wahl geführt, gar nicht erwähnt und bezüglich ihrer Amtsführung Wünsche ausgesprochen habe, aus welchen man sogar einen gewissen Tadel gegen den früheren Präsidenten herauslesen könnte. Aber damit nicht genug: man läßt den Kaiser in seinem Trinkspruch auf die Herren vom Centrum Rücksicht nehmen und etwaige anerkennende Worte über den sonst von ihm so auffallend georteten Staatsmann unterdrücken, weil sie den Vertretern der Reichstagsmehrheit mißfallen könnten! Die ganze Veranstaltung wäre somit von dem Gedanken der Verhöhnung des Centrums beherrscht gewesen. Alles wäre geschehen, um auch den letzten Stachel aus den verwundeten Herzen zu entfernen. Die nationalen Kreise des Volkes, die in Uebereinstimmung mit ihrem Kaiser sich über den schmachvollen Beschluß vom 23. März entrüsteten und mit ihrem Kaiser den Ehrentag des größten deutschen Staatsmannes feierten, haben ein Recht zu verlangen, daß dieser clericalen Geschichtsfälschung ein rasches Ende bereitet werde.

Deutsches Reich. Se. Majestät dem Kaiser sind aus Anlaß der Feier des achtzigsten Geburtstages des Fürsten v. Dismarck, Herzogs von Lauenburg, zahlreiche Guldigungs-Telegramme von Fest-Versammlungen und Vereinen, von städtischen Behörden und einzelnen Personen zugegangen. — Se. Majestät hat diese Rundgebungen, deren Beantwortung im Einzelnen unmöglich ist, mit Genugthuung entgegengenommen, und Seine Freude über diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung zu erkennen gegeben.

Aus dem vorläufigen Programm für die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals wird dem „Damb. Kor.“ Folgendes mitgetheilt: Mit dem Kaiser werden mittels Sonderzuges 22 Bundesfürsten am 19. Juni, 11 Uhr Vormittags, in Hamburg eintreffen. Die übrigen eingeladenen Gäste werden dann bereits in Hamburg sein. Die Zahl der Einladungen wird sich auf nahezu 600 belaufen. Außer den deutschen Bundesfürsten werden die Botschafter an der Feierlichkeit theilnehmen, deren Mächte sich an der Flottenparade betheiligen. Vom Bundesrath sind etwa 60—65 Mitglieder zu erwarten. An den Reichstag werden etwa 150, an die beiden Häuser des Landtags etwa 100 Einladungen ergehen. Hierzu kommen noch die in der Begleitung der Fürstlichkeiten und Botschafter erscheinenden Herren. Der Aufenthalt in Hamburg wird

sich bis zum Abend desselben Tages erstrecken. Um 9^{1/2} Uhr Abends werden alle Dampfer mit Ausnahme der beiden kaiserlichen Jachten die Unterelbe hinabfahren und vor Schulau und Brunsdöhlen Anker werfen. Die „Hohenzollern“ und der „Kaiseradler“, auf denen der Kaiser und die Fürstlichkeiten die Nacht verbringen, werden am nächsten Morgen um 9^{1/2} Uhr nach Brunsdöhlen fahren und gegen 3 Uhr in den Kanal einlaufen. An der Fahrt durch den Kanal werden 12—14 Schiffe theilnehmen, darunter außer den kaiserlichen Jachten das Panzerschiff „Wörth“, zwei Doppelschraubendampfer der Hamburg-Amerika-Linie (wahrscheinlich „Augusta Victoria“ und „Columbia“), ein Dampfer des Bremer Lloyd, sowie einige weitere Hamburger Dampfer und einige englische Admirals-Jachten. Die Fahrt durch den Kanal wird, da die Fahrzeugschwindigkeit 10 Knoten nicht übersteigen darf, längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß die Schiffe erst zwischen 8 und 10 Uhr Abends in der Nähe von Rendsburg vor Anker gehen. Am nächsten Morgen findet dort eine militärische Parade statt, an der sich außer den Truppentheilen des 9. Armee-corps auch die Marine betheiligen wird. Nach der Parade erfolgt die Weiterfahrt nach Holtzenau; die Ankunft dort ist auf 1 Uhr Mittags festgesetzt. Von Holtzenau aus begiebt sich der Kaiser mit seinen Gästen nach Kiel, wo der Empfang der Vertreter der fremden Mächte und deren Admirale stattfindet, die am späten Nachmittags an einem Diner auf der „Hohenzollern“ theilnehmen werden. Am nächsten Morgen begiebt sich der Kaiser mit seinen Gästen zur Flottenparade, zu der etwa 60 fremde und 40 deutsche Kriegsschiffe aufgestellt nehmen werden. Die Schiffe werden zwischen Bellevue und Friedrichsort verankert sein und zwar auf der einen Seite die ausländischen, auf der andern Seite die deutschen Schiffe. Die Anordnung über die Aufstellung der Schiffe hat sich der Kaiser vorbehalten. Nach beendeter Parade fahren die hohen Herrschaften nach Kiel zurück, wo sowohl auf der „Hohenzollern“ als auch auf dem „Kaiseradler“ und mehreren anderen Schiffen Festmahl für sämtliche anwesenden Gäste, die Admiralität und die Offiziere der Marine stattfinden werden. Am 23. Juni wird sich der Kaiser voraussichtlich nach Berlin zurückbegeben. Den Schiffen der fremden Nationen bleibt es freigestellt, sofort ihre Rückreise anzutreten oder noch in der Kieler Bucht zu verbleiben.